

Neue Eintrittspforte für die Nordstadt

Stadtteilvertretung Düren-Nord gestaltet den Knotenpunkt Neue und Alte Jülicher Straße um. 300 000 Euro werden investiert.

VON FRED SCHRÖDER

Düren. Die Nordstadt bekommt einen neuen Identifikationspunkt: In rund elf Wochen soll der Eingangsbereich in das Kerngebiet Nord-Düren umgebaut sein. Für rund 300 000 Euro, von denen das Land 80 Prozent übernimmt, wird der „Trichter“, der die Alte und die Neue Jülicher Straße teilt, umgestaltet. „Das Eingangstor des Stadtteils war bisher wenig einladend“, sagt Karl-Heinz Küpper von der Projektgruppe, die sich für diese Baumaßnahme eigens gebildet hat.

Konsens erzielt

„Wir sind stolz darauf, den Konsens mit allen Beteiligten gefunden zu haben“, sagte Küpper beim symbolischen ersten Spatenstich. Die Mitglieder der Projektgruppe beklagen die bisher unübersichtliche Verkehrssituation. Widerrechtlich parkende Fahrzeuge und nicht angepasstes Tempo erschweren das Überqueren der Straße. Das soll nun anders werden. Insbesondere im Hinblick darauf, dass auf dem Gelände eines früheren Getränkemarktes ein Fachmarktzentrum entstehen soll.

Die Projektgruppe „Gestaltung Eingangsbereich Kerngebiet“ hat mit der Planungsgruppe MWM aus Aachen und der Stadtverwaltung ein Handlungskonzept erar-



Erster Spatenstich für die Neugestaltung der Eintrittspforte von Nord-Düren: Die Mitglieder der Projektgruppe „Gestaltung Eingangsbereich Kerngebiet“ griffen mit Bürgermeister Paul Larue zu den Spaten.
Foto: Schröder

beitet. Aus einer Ideen-Werkstatt flossen Anregungen in die Planung ein: der Bau einer sanften Kurve der Fahrbahn im Bereich Neue/Alte Jülicher Straße und Josef-Schregel-Straße mit Geschwin-

digkeitsreduzierung, die Anhebung der Fahrbahn um einige Zentimeter und eine Trennung vom Fußgängerbereich. Wert wurde auf die Gestaltung eines Platzcharakters gelegt. „Hier soll Kommunika-

tion stattfinden“, sind sich Atila Balıkcı und Burhan Cetinkaya von der Stadtteilvertretung einig.

Von einem wichtigen Schritt für die Entwicklung des Stadtteiles sprach Paul Larue. Der Bürgermeis-

ter hob lobend hervor, „dass die Bewohner die Dinge selbst in die Hand nehmen“. Die Stadt gibt 60 000 Euro dazu, damit die Finanzierungslücke geschlossen werden kann.